Antrag

an den digitalen Stadtparteitag der Münchner Grünen am 20.03.2021

Initiator*innen: Stadtvorstand (dort beschlossen am: 08.03.2021)

Titel: Bildungskonzept

Antragstext

1 Der Stadtparteitag möge beschließen:

2 KONZEPTION POLITISCHER BILDUNG

3

1. Notwendigkeit demokratischer politischer Bildung

4 Das Parteiengesetz definiert die Aufgaben politischer Parteien und erkennt
5 insbesondere die große Bedeutung in der politischen Willensbildung. So heißt es,
6 „[d]ie Parteien wirken an der Bildung des politischen Willens des Volkes auf
7 allen Gebieten des öffentlichen Lebens mit, insbesondere indem sie auf die
8 Gestaltung der öffentlichen Meinung Einfluß nehmen, die politische Bildung
9 anregen und vertiefen [...]“[\[1\]](#). Politische Bildung ist also originäre Aufgabe
10 politischer Parteien und damit natürlich auch von Bündnis 90/Die Grünen in
11 München.

12 Insbesondere in der Demokratie ist politische Bildung von besonderer Bedeutung,
13 „[d]enn Demokratie ist die einzige staatlich verfasste Gesellschaftsordnung, die
14 gelernt werden muss“[\[2\]](#). Die Befähigung zum demokratischen Handeln kann nicht

15 vorausgesetzt werden, sondern ist Ziel u.a. der politischen Bildung.
16 Gleichzeitig setzt die Demokratie den*die mündige*n Bürger*in voraus, so dass
17 sie ständig die Voraussetzungen schaffen muss, von denen sie lebt. Dabei ist
18 demokratische Partizipation kein statisches Ziel, kein abschließbarer
19 Lernprozess, sondern ständiger Aushandlungsprozess, der sich stetig selbst
20 weiterentwickelt, so dass auch politische Bildung ständig neue Gegenstände oder
21 Fragestellungen vorfindet, die bearbeitet werden müssen.

22 Eine der wesentlichen Herausforderungen politischer Bildung ist dabei, die
23 Unübersichtlichkeit gesellschaftlicher Verhältnisse und Entwicklungen zu
24 strukturieren und inhaltliche und methodische Anleitung zu ihrem Verständnis zu
25 geben. Im Gegensatz zu ideologischer Indoktrination setzt politische Bildung
26 hierbei auf ergebnisoffene Bildungsprozesse, ohne sich in inhaltlicher
27 Beliebigkeit zu verlieren. Politische Bildung ist parteiisch und bezieht
28 deutlich Position, wenn es um gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit,
29 Diskriminierung oder antidemokratische Aktivitäten geht, nimmt aber das Ergebnis
30 demokratischer Aushandlung von Positionen oder die individuelle Meinungsbildung
31 nicht vorweg, sondern strukturiert und unterstützt auf dem Weg dorthin. Ziel ist
32 es, die Teilnehmer*innen zu eigenständiger Meinungs- und Urteilsbildung zu
33 befähigen und dafür als Grundlage mit der Informationsflut, die insbesondere
34 durch Internet und soziale Medien über die Individuen hereinbricht, umzugehen.
35 D.h. neben inhaltlicher Auseinandersetzung geht es auch wesentlich um die
36 Vermittlung von Kompetenzen und Fähigkeiten, die für eine Orientierung in einer
37 überfordernd komplexen Welt und der Informationsflut durch Internet und soziale
38 Medien notwendig sind.

39 Für eine Partei ist diese politische Bildungsarbeit nicht nur demokratischer
40 Selbstzweck, sondern zugleich notwendige Grundlage, um auch in politisch
41 bewegten Zeiten und angesichts schwindender dauerhafter Parteibindungen und
42 schnell wechselnder politischer Konjunkturen Mitgliedern und Bürger*innen
43 politische Orientierung zu geben. War man früher qua Geburt in ein
44 lebensweltliches und damit auch politisches Milieu eingebunden, hat die
45 Individualisierung solche Bindungen verflüssigt und zu Wahloptionen neben
46 anderen gemacht. D.h. die Bindung an eine Partei ist Ergebnis eines
47 Abwägungsprozesses und jederzeit revidierbar und damit ist es Aufgabe der
48 Partei, Mitgliedern und Interessierten Angebote zur inhaltlichen
49 Auseinandersetzung zu machen, um diese von den eigenen Inhalten zu überzeugen,
50 sie als demokratische Bürger*innen zur Partizipation zu befähigen oder sie sogar
51 zu Multiplikator*innen für die eigenen Positionen auszubilden und so eine
52 Bindung an die Partei zu erreichen.

53 Gleichzeitig ist die politische Bildung ein Labor für die Entwicklung neuer
54 politischer Inhalte und Verfahrensformen, steckt in jeder politischen

55 Bildungsveranstaltung ein Moment von Utopie, der über das Bestehende
56 hinausweist. Erst in der kritischen Auseinandersetzung mit den
57 gesellschaftlichen Verhältnissen entstehen Ideen und Vorstellungen von
58 gesellschaftlichem Fortschritt und bilden sich Fähigkeiten und Kompetenzen aus,
59 um die Gesellschaft zu verändern.

60

2. Grundlagen politischer Bildung bei den Münchner Grünen

61 Grundlage der politischen Bildung ist der Aufklärungsgedanke, den Immanuel Kant
62 als „Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit“[\[3\]](#)
63 zusammenfasste. Hierbei ist einerseits impliziert, dass es die Verantwortung des
64 einzelnen Menschen ist, ob bzw. in welcher Form er*sie sich des eigenen
65 Verstandes bedient. Andererseits ist deutlich, dass Unmündigkeit kein
66 unveränderbares Schicksal ist, sondern dass es Mittel und Wege der
67 Selbstbefähigung und Selbstermächtigung gibt, die den Ausgang aus der
68 Unmündigkeit ermöglichen.

69 Aufbauend auf diesen Gedanken können die Möglichkeiten aber auch Grenzen
70 politischer Bildung näher betrachtet werden. Politische (Erwachsenen-)Bildung
71 ist Teil des nicht-formalen Lernens (in Abgrenzung zum formalen Lernen in
72 Bildungseinrichtungen und informellen Lernen im Alltag) und als solches ein
73 Angebot, das freiwillig besucht werden kann. Gleichzeitig hat man es, anders als
74 bspw. in einer Schulklasse, nicht mit relativ homogenen Teilnehmer*innengruppen
75 zu tun, sondern mit Menschen, die sich in Bezug auf Vorbildung, Einstellungen
76 und Interessen erheblich unterscheiden.

77 Die Angebote der politischen Bildung sind nachfrageorientiert, weil sie nur dann
78 besucht werden, wenn sie für mögliche Teilnehmer*innen auch im Vergleich zu
79 Konkurrenzangeboten attraktiv sind. Gleichzeitig sind Angebote der politischen
80 Bildung ohne Erziehungsauftrag, d.h. es geht um Anleitung und Unterstützung bei
81 der selbständigen Aneignung und Einordnung von Wissen und nicht um die
82 Vermittlung eines vorgegebenen Lehrstoffs. Die Vermittlung von Kompetenzen zur
83 eigenständigen Durchführung von und fachlichen Anleitung in
84 Bildungsveranstaltungen steht dabei prinzipiell allen offen und macht dadurch
85 deutlich, dass die Grenze zwischen Teilnehmer*in und Moderator*in/Referent*in
86 durchlässig und situativ ist und keinem Lehrer*in/Schüler*in-Verhältnis
87 entspricht.

88 Im Zentrum der Angebote der politischen Bildung steht das Subjekt selbst mit

89 seinen Interessen und Bedürfnissen. Politische Bildung als subjektorientierte
90 Bildung bedeutet daher, dass sich die Bildungsangebote und Fragestellungen aus
91 den realen Lebenszusammenhängen der Menschen ergeben. Methoden und Inhalte
92 müssen sich an den Menschen und ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten ausrichten.

93 Die politische Bildung hat dabei den Anspruch einen umfassenden
94 Inklusionsbegriff zu realisieren und neben der Zugänglichkeit für Menschen mit
95 Behinderung auch andere Hindernisse und Ausschlüsse, bspw. auf Grund von
96 Herkunft, Geschlecht oder anderen Merkmalen, zu reflektieren und soweit möglich
97 zu überwinden[4].

98 Die politische Bildungsarbeit der Münchner Grünen ist dabei ein Mosaikstein in
99 der Gesamtheit der politischen Bildung in München, denn auch andere Parteien,
100 Stiftungen, Gewerkschaften, konfessionelle Träger oder auch Volkshochschulen
101 sind Anbieter politischer Bildung. D.h. einerseits steht das eigene Angebot in
102 Konkurrenz zu möglichen Alternativen, andererseits sind die verschiedenen
103 Angebote der politischen Bildung ein Spiegel der Pluralität des
104 Meinungsspektrums in unserer Demokratie. Es ist daher legitim, dass anders als
105 bspw. die Landes- bzw. Bundeszentrale für politische Bildung die politische
106 Bildungsarbeit der Münchner Grünen nicht überparteilich oder parteipolitisch
107 neutral ist, sondern sich an den Inhalten und Beschlusslagen der Grünen und der
108 Münchner Grünen orientiert.

109 Es gibt eine intensive Debatte in der politischen Bildung über die Lernziele,
110 wobei insbesondere die Vermittlung von Kompetenzen zur eigenständigen
111 Informationsverarbeitung und -einordnung und die daraus folgende Fähigkeit zur
112 demokratischen Meinungs- und Urteilsfindung im Fokus stehen. Oskar Negt,
113 Soziologe und profiliertes Erwachsenenbildner, geht davon aus, dass politische
114 Bildung gleichzeitig Sachwissen und Orientierung vermittelt und dafür sechs
115 Kompetenzen stärken muss, damit die oft empfundene individuelle Ohnmacht
116 überwunden werden kann:

- 117 • Identitätskompetenz: Umgang mit den Herausforderungen für die eigene
118 Identität
- 119 • Technologische Kompetenz: Gesellschaftliche Wirkungen technischer
120 Entwicklungen verstehen
- 121 • Gerechtigkeitskompetenz: Wissen über Recht/Unrecht, Gleichheit und
122 Gerechtigkeit
- 123 • Ökologische Kompetenz: Wissen über den Umgang mit Mensch, Natur und Umwelt

- 124 • Ökonomische Kompetenz: Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge
- 125 • Historische Kompetenz: Erinnerungs- und Utopiefähigkeit[\[5\]](#)

126 Anhand dieser sechs Dimensionen können politische Phänomene eingeordnet und
127 beurteilt werden. D.h. das Ziel politischer Bildung der Münchner Grünen ist,
128 dass Teilnehmer*innen befähigt werden, Inhalte in ihrem gesellschaftlichen
129 Zusammenhang und mit ihren komplexen Folgen in unterschiedlichen Dimensionen zu
130 verstehen und sich dazu eigenständig eine Meinung bzw. ein Urteil zu bilden.
131 Dafür müssen in der Bildungsarbeit Gesellschaftstheorie, grundlegende
132 gesellschaftliche Verhältnisse und konkrete politische Handlungsmöglichkeiten
133 zusammengedacht werden. Wichtig ist hierbei, dass die kritische
134 Auseinandersetzung mit Diskriminierung, Ungleichheit, Umweltzerstörung usw. mit
135 Utopie- und Handlungsfähigkeit verbunden wird, so dass bei allen bestehenden
136 Problemen die (politische) Gestaltung einer lebenswerten Zukunft für alle nicht
137 aus dem Blick verloren wird.

138 Wie bereits oben dargelegt, ist politische Bildung bei den Münchner Grünen
139 subjektorientiert, d.h. richtet sich – soweit dies möglich ist – an den
140 individuellen Voraussetzungen der (potenziellen) Teilnehmer*innen aus. Folgende
141 Übersichtsgrafik verdeutlicht, wie unterschiedlich die individuellen
142 Hintergründe und damit auch Zugänge zu Themen und Bildung sind:

143 *Abbildung 1: Lernvoraussetzungen*[\[6\]](#)

144 Wie aus der Abbildung 1 hervorgeht, bringen die Teilnehmer*innen viele
145 Lernvoraussetzungen – intern wie extern – mit, die in den Bildungsangeboten und
146 bei der Auswahl der richtigen Lernumgebung berücksichtigt werden müssen. Dabei
147 sind sowohl bauliche oder technische Voraussetzungen (Barrierefreiheit,
148 Erreichbarkeit, Raumgröße und Ausstattung etc.) als auch die moderative und
149 methodische Gestaltung der Veranstaltungen (quotierte Redner*innenlisten,
150 Kinderbetreuung, Ausgestaltung von Anfangs-, Pausen- und Endzeiten usw.)
151 gemeint. Insbesondere für marginalisierte oder benachteiligte Personengruppen
152 können so Beteiligungshindernisse gesenkt oder gänzlich abgebaut werden, um dem
153 Anspruch auf umfassende Inklusion zu sichern.

154
155

3. Methodischer und organisatorischer Rahmen der politischen Bildung

156 Neben der notwendigen Ausstattung mit Ressourcen ist für eine inklusive
157 Bildungsarbeit auch eine entsprechende Qualifizierung von Referent*innen,
158 Moderator*innen und anderen Beteiligten Voraussetzung. Durch die kontinuierliche
159 Qualifizierung eigener Referent*innen bzw. Moderator*innen für ein eigenes
160 Bildungsteam der Münchner Grünen können diese Ansprüche gewährleistet und durch
161 laufende Evaluation auch nachgesteuert und angepasst werden. Dadurch wird das
162 Empowerment benachteiligter Personengruppen, die Auseinandersetzung mit
163 Diskriminierungserfahrungen und die Reflektion der eigenen Rolle in diesen
164 Verhältnissen im Allgemeinen und als Akteur*in in der politischen Bildung im
165 Konkreten als Querschnittsaufgabe in der politischen Bildungsarbeit verankert.
166 Auf dieser Grundlage können vielfältige und den verschiedenen Zugängen und
167 Bedürfnissen angepasste Veranstaltungsformate konzipiert und angeboten werden –
168 von klassischen Diskussionsveranstaltungen über digitale Workshops,
169 Stadtrundgänge oder Lesekreise bis hin zu großen Diskussions- oder
170 Fachkonferenzen. Dabei müssen nicht nur die Veranstaltungsformate selbst,
171 sondern auch die darin eingesetzten Methoden vielfältig, inklusiv und empowernd
172 sein: ob Vortrag oder gemeinsamer Filmabend, Visualisierung von gemeinsamen
173 Diskussionen oder angeleitetes Selbststudium, Quiz oder Kleingruppenarbeit; die
174 Methoden müssen zielgruppengerecht und dem Inhalt angemessen sein und sollen
175 trotzdem Spaß und Freude am Lernen vermitteln. Solch ausdifferenzierte
176 Bildungsangebote sind nicht nur zur Realisierung der politischen Ansprüche,
177 sondern auch zur Steigerung der Attraktivität im Vergleich zu konkurrierenden
178 Bildungsveranstaltungen sinnvoll.

179 Ziel ist es, sowohl bei der Qualifikation von Moderator*innen bzw.
180 Referent*innen durch eine modularisierte Ausbildungsreihe als auch bei der
181 Konzeption von Bildungsformaten (Vielfalt analoger wie digitaler Formate) eine
182 zeitgemäße, inklusive und kritische politische Bildungsarbeit zu ermöglichen.
183 Die politische Bildungsarbeit steht nicht außerhalb der gesellschaftlichen
184 Verhältnisse, kann aber in der eigenen Praxis Experimentierraum für progressive
185 Lösungsansätze sein.

186 Die Gestaltung der Lernumgebung und Bildungsangebote soll dann in den Seminaren
187 selbst wiederum aufgegriffen werden und zum Lernerfolg beitragen. Politische
188 Bildungsarbeit lebt davon, dass sich die Teilnehmer*innen darauf einlassen, die
189 Perspektiven der anderen Teilnehmer*innen wahrzunehmen, zu reflektieren und in
190 ihre Meinungsbildung und Urteilsfindung einzubeziehen. Erst in der
191 Auseinandersetzung mit Anderen und ihren Perspektiven und Erfahrungen werden in
192 Bildungsveranstaltungen Konzepte wie demokratische Meinungsbildung und
193 Entscheidungs- bzw. Kompromissfindung greif- und nachvollziehbar und als
194 demokratische Praxis eingeübt. Gleichzeitig wird die Pluralität der Gesellschaft
195 sicht- und diskutierbar. Demokratielernen wird so zum impliziten Gegenstand
196 jeder Bildungsveranstaltung und gleichzeitig werden die oben angesprochenen
197 Kompetenzen in diesen Auseinandersetzungen mit neuen Perspektiven und

198 Erfahrungen anderer eingeübt.

199

4. Bildungsplanung im Kreisverband

200 Die Ausgestaltung des Bildungsangebots soll dabei möglichst partizipativ sein,
201 um einerseits den Anspruch auf basisdemokratische Mitsprache zu gewährleisten
202 und andererseits möglichst nah an den Bedarfen der Zielgruppe zu sein. Hierzu
203 braucht es einen systematisierten Bildungsplanungsprozess, der unterschiedlichen
204 Parteistrukturen und auch den einzelnen Mitgliedern Beteiligung ermöglicht.
205 Gleichzeitig wird durch eine langfristige Bildungsplanung auch die individuelle
206 Planbarkeit für die Beteiligung an politischer Bildung erhöht. Gerade Menschen,
207 die durch Mehrfachbelastung schwerlich spontan Veranstaltungen besuchen können,
208 erhalten dadurch Planungssicherheit und Beteiligungsmöglichkeiten. Eine
209 Ergänzung der langfristigen Bildungsplanung durch kurzfristige, anlassbezogene
210 Angebote steht dazu nicht im Widerspruch, sondern ist vielmehr auf Grund des
211 politischen Tagesgeschäfts mit seinen schnell wechselnden Relevanzen zwingend
212 notwendig. Darüber hinaus sollen Schulungen insbesondere zu Grundlagenthemen
213 oder -qualifikationen als buchbare Angebote verfügbar sein. Die
214 Bildungsangebote, die in diesem Prozess erarbeitet werden, ersetzen nicht die
215 bisherigen Veranstaltungen in den OV- und AK-Strukturen, sondern ergänzen diese.

216 Mindestens jährlich erscheint ein Bildungsprogramm der Grünen München, das alle
217 langfristig geplanten Bildungsangebote umfasst und eine frühzeitige individuelle
218 oder kollektive Bildungsplanung ermöglicht. Durch eine gemeinsame
219 Bildungsplanung werden auch Terminüberschneidungen bei den Bildungsangeboten,
220 soweit möglich, vermieden. Damit das Bildungsprogramm rechtzeitig erscheinen
221 kann, muss die Bedarfsabfrage/-meldung zur Mitte des Vorjahres abgeschlossen
222 sein und darauf aufbauend die Veranstaltungen/Angebote geplant werden. Um die
223 Bedarfe umfassend abzufragen, werden folgende Schnittstellen zur Bedarfsmeldung
224 eingerichtet:

- 225 • Bedarfe für Schulungsangebote für BA-Mitglieder werden einmal jährlich in
226 einer digitalen Abfrage erhoben
- 227 • Bedarfe für Schulungsangebote für OV- oder AK-Sprecher*innen werden einmal
228 jährlich durch eine digitale Abfrage erhoben
- 229 • Bedarfe aus der Mitgliedschaft/bisheriger Teilnehmer*innen werden
230 einerseits durch eine entsprechende Abfrage in der kontinuierlichen

231 Evaluation jeder Bildungsveranstaltung erhoben und andererseits die
232 Möglichkeit der individuellen Bedarfsmeldung an den*die
233 Bildungsreferent*in kommuniziert

234 • Angebote und Bedarfe aus den Bereichen Frauenförderung und Gender
235 Diversity werden zwischen den jeweiligen Referent*innen koordiniert und
236 abgesprochen

237 • Strategische Themensetzung und ergänzende Bildungsangebote werden in
238 Absprache mit dem Vorstand bestimmt

239 Die so erhobenen Bedarfe werden gesammelt, ausgewertet und ein Bildungsprogramm
240 konzipiert. Dieses wird als Vorschlag in einer Sitzung des
241 Kreisverbandvorstandes diskutiert, angepasst und anschließend beschlossen.

242

5. Evaluation der Bildungsarbeit

243 Zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der politischen Bildungsarbeit bei
244 den Münchner Grünen ist eine kontinuierliche Evaluation der
245 Bildungsveranstaltungen sinnvoll. Die Evaluation ist dabei auch
246 Partizipationsmöglichkeit für die Teilnehmer*innen, die so Einfluss auf die
247 zukünftige Ausgestaltung des Bildungsangebotes nehmen können. Gleichzeitig ist
248 sie Feedbackinstrument für den*die Bildungsreferent*in sowie die Referent*innen
249 und Moderator*innen.

250 Um die Eingabe und Auswertung der Evaluation möglichst umweltschonend und
251 zeitsparend zu gestalten, ist eine digitale Evaluation sinnvoll. Hierbei soll in
252 einem standardisierten Fragebogen die Zufriedenheit mit der
253 Bildungsveranstaltung in verschiedenen Dimensionen (Raum & Technik,
254 Referent*in/Moderator*in und Teilnehmer*innenstruktur, Didaktik und Methoden,
255 Inhalt sowie eigene Rückmeldung über freie Kommentarfelder) abgefragt werden.
256 Durch die kontinuierliche Auswertung werden aussagekräftige Daten über die
257 Bildungsveranstaltungen generiert, die eine weitergehende Steuerung und
258 regelmäßige Verbesserungen erlauben. Veränderungen, Neuerungen und die
259 regelmäßige Anpassung an Teilnehmer*innenwünsche ist eine erwünschte
260 Fortentwicklung in der politischen Erwachsenenbildung.

261 Die Evaluation wird jährlich in einer Vorstandssitzung gemeinsam mit Daten über

262 geplante und durchgeführte Veranstaltungen und die Teilnehmer*innenanzahl
263 vorgestellt und ausgewertet. Anhand dieser regelmäßigen Übersicht kann eine
264 politische Steuerung der künftigen Bildungsarbeit erfolgen und gegebenenfalls
265 Prozesse zur Nachjustierung in der Bildungsarbeit eingeleitet oder
266 Veränderungsbedarf im Bildungskonzept identifiziert werden.

267

6. Zusammenarbeit Ehrenamt und Stadtbüro

268 Die politische Bildung bei den Münchner Grünen ist und bleibt Aufgabe der
269 gesamten Mitgliedschaft. Die Mitarbeiter*innen im Stadtbüro und insbesondere
270 der*die Bildungsreferent*in unterstützen die Mitglieder bei der Planung,
271 Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten.
272 Die Unterstützung durch das Hauptamt ersetzt aber nicht die eigenständige
273 Aktivität der Mitglieder. Wie aus der obigen Konzeption hervorgeht, ist die
274 Befähigung und das Empowerment der Mitglieder wesentliches Ziel der politischen
275 Bildungsarbeit bei den Münchner Grünen. Die Mitarbeiter*innen des Stadtbüros
276 beteiligen sich insbesondere durch die Übernahme organisatorischer und
277 struktureller Aufgaben und geben dadurch den Mitgliedern Raum und Zeit für
278 inhaltliche Auseinandersetzung. Gleichzeitig soll insbesondere die
279 Ausbildungsreihe zu Moderator*innen oder Referent*innen eine aktive Mitarbeit
280 für Ehrenamtliche ermöglichen. Bei der Auswahl der Bewerber*innen für die
281 Trainer*innen-Ausbildung wird auf eine diverse Zusammensetzung unter Wahrung
282 fachlicher Ansprüche geachtet. Durch die Einführung eines Bildungsteams stehen
283 dem*der Bildungsreferent*in kompetente Aktive zur Seite und gestalten die
284 Bildungsarbeit mit. Die Trainer*innen können über den*die Bildungsreferent*in
285 für Ortsverbände und Arbeitskreise, die Unterstützung bei der Planung und
286 Durchführung von Veranstaltungen brauchen, angefragt werden. Dies entlastet die
287 Parteigliederungen, weil sie auf kompetente Moderator*innen und Referent*innen
288 Zugriff bekommen und fertige Veranstaltungskonzepte für Grundlagenthemen
289 verfügbar sind. Durch den Aufbau eines Moderator*innen- und Referent*innenpools
290 wird nicht nur ein wesentlicher Beitrag zu einer qualitativ hochwertigen und
291 vielfältigen politischen Bildung in der Breite geleistet, sondern auch die
292 Aktiven individuell weiterqualifiziert und so auf die Übernahme
293 verantwortungsvoller Aufgaben, Ämter und Mandate vorbereitet.

294 [\[1\]](#) PartG §1 Abs. 2.

295 [\[2\]](#) Negt, O. (2016), S. 10. Versuch einer Ortsbestimmung der politischen
296 Bildung. In K.-P. Hufer & D. Lange, *Handbuch politische Erwachsenenbildung*. (S.

297 10-22). Schwalbach: Wochenschau Verlag.

298 [\[3\]](#) Kant I. (1784), S. 481. Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? In:
299 Berlinische Monatsschrift, Dezember 1784, 481-494.

300 [\[4\]](#) Vgl. Overwien, B. (2016). Bildungspolitische Trends - Kompetenzorientierung
301 - Inklusion. In K.-P. Hufer, & D. Lange, *Handbuch politische Erwachsenenbildung*
302 (S. 91-98). Schwalbach: Wochenschau Verlag.

303 [\[5\]](#) Vgl. Hufer, K.-P. (2016), S. 16f. *Politische Erwachsenenbildung*. Bonn: W.
304 Bertelsmann Verlag.

305 [\[6\]](#) Bildnachweis: Siebert, H. (2016), S. 337. Lernvoraussetzungen. In K.-P.
306 Hufer, & D. Lange, *Handbuch politische Erwachsenenbildung* (S. 335-344).
307 Schwalbach: Wochenschau Verlag.

Begründung

Eine gelayoutete Version mit allen Grafiken findet ihr hier: [Bildungskonzept](#)

In das Bildungskonzept sind viele Anregungen der Basis, insbesondere aus dem Basisworkshop "Bildung" eingeflossen.

Politische Bildung ist Teil der politischen Willensbildung, die die Parteien nach dem Parteiengesetz leisten sollen. Politische Bildung vermittelt dabei Orientierung in komplexen gesellschaftlichen Verhältnissen und bietet Raum für demokratische Debatte. Politische Bildung ermöglicht die Einübung demokratischer Partizipation, Empowerment für das eigene Engagement und ist Raum, um über das Bestehende hinauszudenken. Gerade in einer progressiven, demokratischen Partei wie den Münchner Grünen ist politische Bildung Kerngeschäft, weil sie die Menschen befähigt, selbst aktiv zu werden und die Gesellschaft mitzugestalten - nachhaltig, inklusiv und solidarisch.

Durch das starke Mitgliederwachstum der letzten Jahre muss die Bildungsarbeit professionalisiert werden, um die gewachsenen Bedarfe bewältigen zu können und der Vielfalt an Themen gerecht zu werden. Das Bildungskonzept, das Zuständigkeiten und Angebote klar und transparent darstellt und trotzdem Flexibilität und auch weiteres Wachstum ermöglicht, soll hierbei ein stabiles Fundament für die weitere Bildungsarbeit im Kreisverband sein. Vor allem ist es eine Einladung an alle Münchner Grünen, sich (weiterhin!) mit dem eigenen Wissen und den eigenen Fähigkeiten einzubringen und am Wissen und den Fähigkeiten anderer zu wachsen. Nur im respektvollen Austausch miteinander können wir die Lösungen für die zukünftigen Herausforderungen finden und uns selbst und die Partei dafür fit machen und dazu soll die politische Bildungsarbeit beitragen. Das Bildungskonzept fixiert die wesentlichen Prozesse und Zuständigkeiten und ermöglicht damit vielfältige, qualitativ hochwertige und an den Bedarfen und Interessen der Mitglieder ausgerichtete Bildungsarbeit!